



## Konzeptskizze

### „Jugendbeteiligungsmanagement in Neubrandenburg 2022“

#### **1. Ausgangssituation**

Die 2021 veröffentlichten Ergebnisse der vorübergehenden Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendbeteiligung in Neubrandenburg“ der Stadtvertretung zeigen, dass eine Kinder- und Jugendbeteiligungsstruktur aufgebaut und etabliert werden soll.

Es gab in Neubrandenburg in den letzten Jahren immer wieder Versuche, Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene zu initiieren. Der Aufbau langfristiger nachhaltiger Strukturen für alle Zielgruppen ist bislang jedoch nicht gelungen. Eskalierende Konflikte zwischen Jugendlichen und anderen Teilen der Stadtgesellschaft zeigen, dass die Einbeziehung der Interessen Jugendlicher in die Gestaltung der Stadt und der lokalen Angebotslandschaft dringend geboten ist. Kommunalpolitik, Stadtverwaltung und lokale Zivilgesellschaft sind sich in dieser Einschätzung weitgehend einig und haben ihre Bereitschaft erklärt, entsprechende Ambitionen zu unterstützen.

Kinder- und Jugendbeteiligung kann nur mit partizipativen Prozessen von Anfang an erfolgreich sein. Bereits die Einführung eines bestimmten Formats erfordert es, dass Kinder und Jugendliche bei der Auswahl, der Art der Einführung und der Etablierung beteiligt werden.

Diese partizipativen Prozesse und die regelmäßig nachwachsende Zielgruppe erfordern fachliche, pädagogische Begleitung, die Kinder und Jugendliche mit altersgemäßer Didaktik für Engagement sowie Beteiligung interessiert und sie einführt in die Methodik und das erforderliche Netzwerk, um unter anderem mit Verwaltung und Kommunalpolitik zu kommunizieren.

#### **2. Projektbeschreibung**

##### 2.1. Zielstellung

Ziel des Projektes ist, Kinder und Jugendliche in Neubrandenburg dabei zu unterstützen, Anliegen und Bedarfe mit lokalpolitischer bzw. stadtgemeinschaftlicher Relevanz gegenüber den jeweils entscheidenden Akteuren (z.B. Verwaltung, Kommunalpolitik, Zivilgesellschaft, Öffentlichkeit) zu formulieren und im Sinne von Empowerment dazu zu befähigen, konstruktiv und kooperativ auf deren Bearbeitung hin- wie auch an dieser mitzuwirken. Daneben sollen maßgebliche lokale Akteure für jugendliche Perspektiven auf Stadtgeschehen und -entwicklung sensibilisiert und die Bereitschaft und Fähigkeit dieser Akteure zur Berücksichtigung von Beteiligungsansinnen Jugendlicher erhöht werden.

Kernzielgruppe des Projektes sind Jugendliche im Alter zwischen 14 und 21 Jahren.

##### 2.2. Umsetzung

Zur Erreichung der Zielstellung wird im Rahmen des Projektes die Stelle einer/s Jugendbeteiligungsmanagers/-in mit mind. 20 Wochenstunden eingerichtet. Die Finanzierung soll voraussichtlich aus Mitteln der Partnerschaft für Demokratie NB erfolgen. Angestrebt ist es die Wochenstunden durch die Akquise von Drittmitteln zu erhöhen. Diese Stelle ist fester Ansprechpartner für Jugendliche vor Ort, sucht proaktiv das Gespräch mit Jugendlichen an zentralen Orten ihrer Lebenswelt (Schule, Vereine, Jugendeinrichtungen, informelle Treffpunkte) und hält engen Kontakt zu Bezugspersonen von Jugendlichen in der Jugend- und Jugendsozialarbeit.



Auf diese Weise

- identifiziert die Stelle Anliegen und Bedarfe Jugendlicher mit lokalpolitischer bzw. stadtesellschaftlicher Relevanz,
- priorisiert diese in Abstimmung mit den Jugendlichen und Akteuren der Jugend- und Jugendsozialarbeit,
- wählt oder entwickelt gemeinsam mit den Jugendlichen und eventuell betroffenen Akteuren ein jeweils auf das Anliegen abgestimmtes Beteiligungsformat,
- setzt es ggf. gemeinsam mit Kooperationspartnern um,
- sorgt für die Weiterleitung der Ergebnisse an betroffene Akteure (z.B. Verwaltung),
- verfolgt deren Bearbeitung und
- meldet den Bearbeitungsstand an die Jugendlichen zurück.

Des Weiteren ist die Stelle auch Ansprechperson kommunaler Akteure für Themen, welche die Belange von Kindern und Jugendlichen berühren, vermittelt bei stadtpolitisch relevanten Konflikten zwischen Jugendlichen und Erwachsenen und organisiert in diesem Sinne bei Bedarf Formate für einen konstruktiven Dialog zwischen den Konfliktparteien. In diesem Sinne sollen schrittweise Kommunikationsstrukturen zwischen Jugendlichen und kommunalen Akteuren aufgebaut und weiterentwickelt werden.

### 2.3. Projektaufbau

Die im Folgenden beschriebenen Projektphasen sind als ineinandergreifende Phasen zu verstehen. Teilweise bedingen Sie sich gegenseitige und verlaufen parallel.

#### 2.3.1. Phase 1

Die Bekanntheit des Projektes unter Kindern und Jugendlichen und Akteuren der Jugend- und Jugendsozialarbeit ist entscheidend für den Projekterfolg. Dazu wird die/der Jugendbeteiligungsmanager/in in der ersten Projektphase möglichst alle weiterführenden Neubrandenburger Schulen und die vier Jugendfreizeiteinrichtungen aufsuchen, sich und das Projekt in geeigneter Form der jeweiligen Schülerschaft und den Schulsozialarbeiter/innen bzw. den Einrichtungsnutzenden und -mitarbeitenden vorstellen, sowie die Neubrandenburger Teams der Mobilien Jugendarbeit beim Aufsuchen der von ihnen regelmäßig angelaufenen informellen Jugendtreffs begleiten. Daneben wird die/der Jugendbeteiligungsmanager/in in der AG Jugend- und Schulsozialarbeit mitwirken. Zur Bekanntmachung, Kommunikation und Vernetzung mit relevanten kommunalen Akteuren wird sich die/der Jugendbeteiligungsmanager/in von Anfang an regelmäßig mit der neu zu bildenden AG Kinder- und Jugendbeteiligung, mit der Abteilung Schule, Sport und Generationen der Stadtverwaltung sowie der Koordinierungsstelle und dem Begleitausschuss der Pfd Neubrandenburg austauschen sowie sich und das Projekt persönlich in verschiedenen Gremien vorstellen (Ausschuss Generationen, Bildung, Sport, Reg AG, Präventionsrat, Stadtteilarbeitskreise, Seniorenbeirat). Des Weiteren erfolgt über die gesamte Laufzeit des Projektes durchgängig eine enge Abstimmung zu allen Aktivitäten innerhalb des Projektes mit dem städtischen Koordinator der Generationenarbeit. Die Bekanntmachung des Projektes in der Öffentlichkeit erfolgt durch Pressemitteilungen und Beiträge in der Tagespresse, Stadtanzeiger und Stadtteilzeitungen sowie auf den Webseiten der Stadt Neubrandenburg, der Partnerschaft für Demokratie sowie des Projektträgers.

#### 2.3.2. Projektaufbau – Phase 2

Sofern sich in der ersten Projektphase bereits Themen und Ansätze für Jugendbeteiligungsformate ergeben, wird in der zweiten Projektphase mit der Realisierung ausgewählter Beteiligungsverfahren begonnen. Daneben ist in der zweiten Projektphase zu prüfen, inwieweit bestehende Konflikte zwischen Jugendlichen und Erwachsenen wie z. B. Nutzungskonflikte öffentlicher Räume durch Dialogformate deeskaliert werden können und entsprechend des Ergebnisses sind erste Maßnahmen einzuleiten.



Die Arbeit des JBM ist durch den zielgruppenorientierten Einsatz verschiedener Medien und Methoden zur Vermittlung von beteiligungsrelevanten Kenntnissen und Kompetenzen zu ergänzen und zu erweitern. Die (multi-)medialen Ergebnisse sollen regelmäßig im Internet bzw. in sozialen Medien veröffentlicht werden. Die oben geschilderte Vorstellung des/der Jugendbeteiligungsmanager/in in Schulen, Jugendeinrichtungen und an Treffpunkten der Jugendszene soll bereits dafür genutzt werden, interessierte Jugendliche für die medienpädagogische Arbeit zu gewinnen.

### 2.3.3. Projektaufbau – Phase 3

In der dritten Projektphase werden die bereits laufenden Beteiligungsverfahren zusammen mit den Jugendlichen weiterentwickelt und durch das Jugendbeteiligungsmanagement betreut. Dabei sind die in Phase 2 genannten Medienproduktionen als Lehr- und Motivationsmaterial einzusetzen (z. B. in Schulen und Jugendeinrichtungen). Auf diesem Weg sollen die Bedarfe und Anliegen der Jugendlichen identifiziert und ggf. weitere Beteiligungsverfahren initiiert werden. Die Jugend soll dabei begeistert und in das Stadtgeschehen aktiv eingebunden werden.

### 2.4. Prinzipien

Unabdingbare Voraussetzung für den Projekterfolg ist ein absolut unzweifelhaftes Vertrauensverhältnis zwischen Jugendlichen und der/m Jugendbeteiligungsmanager/in. Daher ist Gewissenhaftigkeit und Verlässlichkeit aus der Perspektive der Jugendlichen handlungsleitend für die Arbeitsroutine der/s Jugendbeteiligungsmanagers/in. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, sehr sorgfältig zu prüfen, welche Zusagen gegenüber Jugendlichen gemacht werden.

Zum zweiten können Jugendbeteiligungsprozesse nur dann erfolgreich sein, wenn einerseits die beteiligten Jugendlichen vorab eine klare und realistische Vorstellung über die jeweils erreichbaren Ziele und den dafür einzuplanenden Zeithorizont haben und andererseits vom Beteiligungsansinnen betroffene Stellen frühestmöglich eingebunden werden. Unerfüllbare zeitliche und inhaltliche Erwartungen führen zwangsläufig zu Enttäuschungen über die Ergebnisse eines Beteiligungsprozesses bei den beteiligten Jugendlichen, wenn nicht gar zu Frustration und Verlust der Motivation der Jugendlichen zu weiterem Engagement. Die/der Jugendbeteiligungsmanager/in hat daher die Aufgabe, die Jugendlichen vor und während jedes Beteiligungsprozesses möglichst genau darüber aufzuklären, welche Akteure eingebunden werden müssen, wie deren Handlungsspielraum gestaltet ist und mit welchen Bearbeitungszeiträumen zu rechnen ist.

## **3. Perspektiven**

Es wird angestrebt die Entwicklung und Etablierung von Jugendbeteiligung in Neubrandenburg in einem Folgeprojekt 2023 weiter voranzutreiben. Dann sollte neben der Fortführung und längerfristigen Verankerung von 2022 initiierten Beteiligungsformaten eine intensivere Vernetzung mit bestehenden Beteiligungsstrukturen in Schulen sowie in der Jugend-, Vereins- und Stadtteilarbeit im Fokus der Projektarbeit stehen.

Ab dem Jahr 2024 ist angedacht, eine Stelle in der Stadtverwaltung Neubrandenburg einzurichten, die die Arbeit des/r Jugendbeteiligungsmanagers/in weiterentwickeln und fortsetzen soll. Dabei wird personelle Kontinuität angestrebt.